

Vortragsreihe zum Thema

80 Jahre Kriegsende in Mecklenburg Zwischen Chaos und Neuanfang



Quelle: <https://www.grenzhus.de/fluchtgeschichten-heimat/fluchtgeschichten-2/>

2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges und damit die Befreiung vom Nationalsozialismus zum 80. Mal. Dies markiert nicht nur eine Zäsur für die Entwicklung Europas, sondern auch für das globale Gefüge der internationalen Beziehungen. Die anschließende Konfrontation zwischen Ost und West, der aufkommende Kalte Krieg, sollte prägend für die kommenden Jahrzehnte werden. Das Ende des Zweiten Weltkrieges ist jedoch nicht nur ein prägendes Ereignis der Weltgeschichte. Die Entwicklungen und Erfahrungen der Menschen, die sich daraus ergaben, das Chaos, Ängste und Unsicherheiten, die sich daraus ergaben, prägten die Erinnerungskultur auch der nachfolgenden Generationen. Bei der Betrachtung der Ereignisse ab Frühjahr 1945 lohnt daher nicht nur der Blick auf die regionale und individuelle Ebene, er ist auch notwendig, um zu verstehen, welche prägenden Einschnitte sich daraus für die Menschen ergeben haben und wie dies die Erinnerung an das Ende des Krieges prägte.

Diese Veranstaltungsreihe möchte sich auf Spurensuche in Mecklenburg begeben, die historischen Entwicklungen und Ereignisse von damals aus einer regionalen Perspektive nachzeichnen und auch über individuelle Erlebnisse berichten.

Zur Förderung beantragt bei:

Programm

Dienstag, 04. März 2025
18:00 Uhr

Das Jahr 1945 in Mecklenburg – zwischen Katastrophe und Neubeginn

Vor 80 Jahren endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Das Land Mecklenburg gehörte zu den letzten deutschen Territorien, die von den Alliierten besetzt wurden. Bis zum 1. Juli 1945 teilten sich britische Truppen und die Rote Armee das mecklenburgische Territorium. Danach kam es vollständig zur sowjetischen Besatzungszone. Die Janusköpfigkeit der Nachkriegszeit wird vor dem heraufziehenden Kalten Krieg und dem Aufbau der stalinistischen Diktatur in der SBZ sichtbar.

Doch welche Ereignisse und Entwicklungen prägten das Leben der Mecklenburginnen und Mecklenburger? Wie nahmen die Menschen den tiefen Umbruch 1945 wahr? Welche Entwicklungen endeten, welche begannen neu? 80 Jahre nach den Ereignissen stellt sich auch die Frage, wie wir heute auf dieses einschneidende Jahr zurückblicken? Menschen, die das Jahr 1945 erlebt haben, gibt es kaum noch. Die Ereignisse entschwinden der Zeitgenossenschaft, was ihre Spuren im öffentlichen Gedenken hinterlässt. Welche Orte und Erinnerungszeichen in Mecklenburg-Vorpommern verweisen heute auf das Jahr 1945?

Dr. Andreas Wagner, Historiker, Leiter des Grenzhof Schlagsdorf

Dienstag, 03. Juni 2025
18:00 Uhr

Das Kriegsende im Mai 1945 in Schwerin

Anfang Mai 1945 erlebte die mecklenburgische Landeshauptstadt dramatische Tage. Hunderttausende von Flüchtlingen zogen durch die Stadt, große Verbände deutscher Soldaten strebten eilends nach Westen, um nicht in sowjetische Kriegsgefangenschaft zu geraten. Die Bevölkerung lebte in banger Angst, ob amerikanische oder sowjetische Truppen die Stadt zuerst erreichen würden.

Dr. Bernd Kasten, Historiker, Leiter des Stadtarchivs Schwerin

Dienstag, 25. November 2025
18:00 Uhr

„Hermanns Weltkrieg“ – Wie ein mecklenburgischer Offizier ein österreichisches Dorf rettete

Hermann Mix, geboren 1921 in Wismar, zog mit 18 Jahren in den Zweiten Weltkrieg. Am ersten Tag seiner Ausbildung als Artillerist in Schwerin begann er, sein Kriegstagebuch zu schreiben. Dramatisch wurden seine Aufzeichnungen über seine Kriegserlebnisse im Frankreichfeldzug 1940, aber besonders über die Kämpfe um Moskau im eisigen Frost im Winter 1941/42. Den absoluten Tiefpunkt seines Grauens erlebte Hermann Mix im sogenannten „Fleischwolf von Rshew“ im Sommer 1942. Anfang 1943 absolvierte er eine Offiziersausbildung und wurde zum Leutnant der Infanterie ernannt. Im Herbst 1944 übernahm Hermann Mix die 8. (schwere) Kompanie des Infanterie-Regiments 455 als Kompanieführer. Sein Einsatzgebiet waren während der Ardennen-Offensive die Vogesen. Ab März 1945 löste er sich nach Kämpfen in Karlsruhe von den Amerikanern. Er zog mit seiner Kompanie über den Schwarzwald in Richtung Innsbruck. Ende April 1945 besetzte er das Tiroler Bergdorf Oberperfuss. Das Dorf war die Basis des erfolgreichsten Kommando-Unternehmens der US-Streitkräfte in Europa, die „Operation Greenup“. Am 1. Mai 1945 ließ Hermann Mix sämtliche Waffen vernichten und entließ seine Kompanie aus der Wehrmacht. Dadurch rettete er Oberperfuss vor der Zerstörung. Erst am 17. September 1945 wurde Leutnant Mix von der englischen Militärbehörde in Hamburg als letzter Soldat aus der Wehrmacht entlassen.

Dr. Wolfgang Donner, Akademie Schwerin

Moderation:

Karsten Richter, Akademie Schwerin

Die Veranstaltungen finden jeweils im Tagungszentrum der Akademie Schwerin (Mecklenburgstr. 59, 19053 Schwerin) statt und sind allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

(per Mail unter sekretariat@akademie-schwerin.de oder telefonisch unter 0385/ 555 70 - 90).